Düsseldorfer Zeitung.

Nro. 208. Sonntag den **31.** August. **1834.**

Preußen.

Berlin, vom 24. August. Dieser Tage sind die Offiziere und Soldaten der Garde von hier nach Lübeck abgegangen, welche bestimmt worden, der feierlichen Enthüllung der Alexander-Säule in St. Petersburg beizuwohnen. In Lübeck wird ein Dampfschiff sie an den Ort ihrer Bestimmung führen. (H. K.)

— Se. königl. Hoheit der Prinz August ist nach Königsberg in Preußen abgereist.

Elberfeld, vom 29. Aug. Ein gestern Abend gegen 9 Uhr am Himmel bemerkter starker Schein ließ wieder einen Brand vermuthen, welche Vermuthung sich leider heute bestätigt hat, indem dieses Unglück einen zwei Stunden von hier, in der Bürgermeisterei Hattingen gelegenen Bauernhof, aufm Bemberg genannt, betroffen hat, wo ein großes Wohnhaus mit allen Hausmobilien ein Raub der Flammen wurde, jedoch glücklicherweise sämmtliches Vieh noch gerettet worden ist.

Oestreich.

Wien, vom 21. Aug. Die Abreise Sr. Maj. des Kaisers nach Brünn ist nun auf den 29. d. bestimmt. — Die noch sehr unverbürgte Sage, daß Se. Maj. der Kaiser von Rußland zu einer Zusammenkunft mit unserm verehrten Kaiser ebenfalls nach Brünn kommen werde, hat neulich durch eine andere Sage einige Konsistenz erhalten. Es heißt nämlich, daß das Husarenregiment, dessen Inhaber der Kaiser von Rußland ist, von seiner fernen Station in Ungarn Marschordre nach Brünn erhalten habe, was im Bestätigungsfalle allerdings einige Muthmaßungen erlaubte.

Deutschland.

Die Allg. Ztg. berichtet aus dem Großherzogthum Hessen vom 22. d. M.: Die unlängst stattgehabte Verhaftung eines Studenten zu Gießen, des Sohnes eines hohen Staatsbeamten zu Darmstadt, hat Aufsehen im Lande gemacht. Derselbe wurde, als er zum Thore einfahren wollte, verhaftet, und augenblicklich vor den Universitätsrichter geführt. Hier soll man die aufrührerischen Schriften, deren Verbreitung er beschuldigt wird, alsbald und zum Theil in seinen Kleidern versteckt gefunden haben, mit der schriftlichen Instruktion für die Verbreiter, daß, wenn einer ertappt werde, er sagen solle, daß er die Schriften in der Absicht bei sich trage, um sie den Polizeibeamten zu übergeben, welche Instruktion der Verhaftete auch wirklich anzuwenden versucht haben soll, bevor man diese selbst entdeckte. Die Sache wurde indessen als kriminell sogleich dem Hofgerichte der Provinz Oberhessen übergeben, und von diesem der Angeschuldigte in die Gefängnisse nach Friedberg, wo bisher die revolutionärer Umtriebe halber Verhafteten saßen, abgeliefert. Man hält den Fall für wichtig, und glaubt, daß er zu weitern Entdeckungen führen werde. Noch mehr Sensation erregte aber die bald darauf erfolgte plötzliche Pensionirung des Vaters jenes Studenten, Hofgerichtspräsidenten Dr. Minnigerode zu Darmstadt. Zugleich wurde zu dessen Nachfolger Oberappellations- und Kassationsgerichtsrath Weller ernannt, ein seines rechtlichen Charakters, seiner Kenntnisse und loyalen Gesinnungen halber höchst achtbarer Mann.

Jene neue Verhaftung ist leider nicht das einzige Beispiel von den fortwährenden Bemühungen einer unsinnigen, im Finstern schleichenden Partei, ihre, die wahre Freiheit nur gefährdenden, verbrecherischen Plane um jeden Preis durchzusetzen. In Gießen ward unlängst ein Drohbrief gegen das Hofgericht angeschlagen. Ein anderer an ein Mitglied dieses Gerichtshofs gerichteter Drohbrief machte dieses dafür verantwortlich, daß eine seit geraumer Zeit wegen politischer Vergehen verhaftete Person zu einer bestimmt angegebenen Zeit freigelassen werde, widrigenfalls mit dem Dolche gedroht wird. Noch auffallender zeigte es sich in einem andern Falle, welche Mittel die Menschen anwenden, die stets die Freiheit der Person und des Eigenthums, die Unabhängigkeit und Heiligkeit des Richteramts ꝛc. im Munde führen. Kurz vorher, ehe das Oberkriegsgericht sich versammelte, um in der bekannten Sache des ehemaligen Lieutenants Schulz das Endurtheil zu fällen, erhielt einer der Richter folgenden gedruckten Brief: „In Ihrer Hand liegt es, ob an Dr. W. Schulz in Darmstadt ein Justiz-Mord verübt wird. Sie sind dafür verantwortlich, daß es nicht geschieht. Man fordert nichts Unmögliches. Sie mögen auf ein Jahr leichten Festungsarrest antragen. Gehen Sie weiter, so bürgen Sie für die Folgen. Die höhere Gerechtigkeit waltet. Ihr Tod ist geschworen. Vertrauen Sie, daß Männerschwur erfüllt wird." So weit ist es also in unserem Deutschland, wo Vertrauen, Offenheit, Biederkeit bisher zu Hause waren, gekommen, daß man auf eine welscher Banditen würdige Weise Richter mit dem Dolche in ihren Pflichten wankend zu machen sucht! Man läugne nun noch das „junge Deutschland," die würdige Genossin des „jungen Italiens." Niemals werden aber Drohungen meuchlerischer Thoren auf das Urtheil von Männern Einfluß üben. Die einstimmige Bestätigung des fünf Jahre strengen Festungsarrestes, Verlust der Pension aussprechenden kriegsgerichtlichen Urtheils war die Antwort des Oberkriegsgerichtes auf jene blutigen Drohungen.

Hamburg, vom 26. August. Diesen Abend sind Se. k. H. der Herzog von Cumberland mit dem königl. Dampfschiffe Lightning hier eingetroffen.

Portugal.

Eröffnung der Kortes.

Am 15. d. fand zu Lissabon die Eröffnung der Kortes statt. Die Gesandten von England, Spanien, Frankreich, Schweden und Belgien und ihre Sekretäre besetzten die diplomatische Tribune. Don Pedro trat um 1 Uhr in den Saal und hielt in seiner Eigenschaft als Regent die (ungewöhnlich lange) Rede zur Eröffnung der Sitzung, wovon hier die Hauptstellen:

„Erlauchte Pairs des Königreichs und Herren Deputirte der portugiesischen Nation!

„Der von mir so sehnlich herbeigewünschte Tag ist endlich gekommen, dieser Tag des Ruhmes und des Glückes, an welchem ich nach Durchlaufung eines weiten Zirkels fast wunderbarer Ereignisse, nach Erlöschung der Wuth des Bürgerkrieges, nach Bezähmung des Ungeheuers der Tyrannei und nach Wiederherstellung des Thrones der Königin, meiner vielgeliebten Tochter, um dieselbe die Vertreter der Nation versammel sehe, reich an Wissen, Klugheit, Festigkeit und Patriotismus, so wie von edelm Eifer beseelt, durch Beobachtung der Charte und die lichtvolle Entwicklung ihrer Grundsätze zur Dauerhaftigkeit und zum Glanz des Thrones, zur Befestigung des constitutionellen Systems, zur Wohlfahrt und zum Glück dieser achtbaren und edeln Nation mitzuwirken."

Hier macht Don Pedro eine Schilderung des öffentlichen und Privatunglücks, wodurch das Land sechs Jahre nacheinander heimgesucht worden; dann fährt er also fort:

„Die Regierung der Königin wurde von neuem allenthalben anerkannt, und die Schwüre der Treue gegen den Thron und die Charte wurden erneuert. Die Nation fängt an, des Friedens und der Ruhe zu genießen. Einige durch die Umstände vorgeschriebene und von der Menschlichkeit gebilligte Bedingungen wurden dem Feinde großmüthig zugestanden, und nie war es meine Absicht, Krieg gegen die Portugiesen zu führen, sondern gegen die Usurpation und die Tyrannei, wodurch sie unterdrückt wurden. Ich bewillige im Namen der Königin eine zweite Amnestie, in Uebereinstimmung mit meinen Grundsätzen und den Gefühlen meines Herzens. Die Artikel des Projekts werden Ihnen zur Berathung vorgelegt werden.

„Ich finde vor Allem Vergnügen darin, Ihnen anzeigen zu können, daß während des Krieges und seit Beendigung desselben die Regierung der Königin von England, Frankreich, Spanien, Schweden, Belgien und Dänemark anerkannt worden ist. Alle andere Regierungen sind mit uns in Frieden, und ich erwarte von der Gerechtigkeit, der gesunden Politik und der Redlichkeit, durch die sie geleitet werden, daß dieselben sich beeilen werden, die Bande wieder anzuknüpfen, welche sie früher, im Interesse aller Theile, mit Portugal vereinigten.

„Der römische Hof wird zweifelsohne nicht der letzte seyn, der einen so gerechten und wohlthätigen Entschluß faßen wird; denn wir dürfen uns schmeicheln, nicht die Letzten zu seyn, welche in seinem Oberhaupt den Vater des Glaubens und den Mittelpunkt der Einheit des Katholicismus, mit welchem wir durch die heiligen Bande des Glaubens und der Religion unauflöslich verbunden sind, achten und verehren.

„Ich habe mit Spanien, Frankreich und England den am 22. April letzthin unterzeichneten Quadrupelallianzvertrag geschlossen, dessen Artikel Ihnen vorgelegt werden sollen. Sein Hauptzweck war, neue Bürgschaften für einen schnellen und glücklichen Ausgang des Krieges zu geben, und so die allgemeine Ruhe von Europa aufrecht zu halten.

„Wir sind diesen drei Nationen, so wie Belgien, für sehr große Beweise von Wohlwollen und Freundschaft verbunden; die spanische Regierung zeichnete sich besonders aus, indem sie ihren Truppen über die Gränze zu gehen befahl, um uns zu Hülfe zu kommen. Das Interesse, welches diese Nationen dabei gehabt haben mögen, dieses Betragen zu beobachten, entbindet die Portugiesen nicht von ihren Pflichten der Dankbarkeit, noch Uns von der Pflicht, davon hier laut Erwähnung zu thun.

„Neuerlich sind alle religiöse Gesellschaften unterdrückt worden. Diese Anstalten hatten sich von ihrem ursprünglichen Zweck ganz entfernt, und die Liebe zu den zeitlichen Gütern und ein schmutziges Interesse waren ihre einzige Triebfeder. Aus dem politischen Gesichtspunkt betrachtet, waren es gleichsam Körper im Staate, gleichgültig bei dem Glück oder Unglück ihrer Mitbürger, und einer despotischen Regierung zugethan, von der sie Gunstbezeigungen erwarteten.

„Portugal verdankt das Unglück mancherlei Art, welches es erduldete, zum großen Theil dem Einflusse dieser Gesellschaften auf die Familien, welcher um gefährlicher war, da er im Geheimen wirkte. Es gab zwar ehrenwerthe Männer unter ihrer Mitgliedern; allein sie waren selten. Die Regierung hat alles erwogen, und es wird Ihnen von meinen Ministern umständliche Rechenschaft über die ergriffenen Maßregeln abgelegt werden.

„Die zur Vergrößerung des öffentlichen Kredits ergriffenen Maßregeln verdienen Ihre Aufmerksamkeit. Es haben sehr wichtige Verträge stattgefunden; sie sind alle auf die Gerechtigkeit und Redlichkeit gegründet. Die Staatsgläubiger sind im Innern und im Auslande mit der strengsten Pünktlichkeit bezahlt worden. Das Papiergeld, welches seit einigen Jahren das öffentliche Vermögen untergraben hatte, ist fast gänzlich wieder eingekommen. Die Regierung der Königin erlangte einen achtbaren Namen auf den Börsenplätzen von Europa."

Nach einer Uebersicht der Ereignisse, welche seit seiner Rückkehr nach Portugal stattgefunden, fährt Don Pedro wieder also fort:

„Ich muß Ihrem Eifer die beiden Hauptgegenstände, welche in diesem Augenblick die Aufmerksamkeit der Kortes erfordern, anempfehlen: der erste ist, ob die Regentschaft während der ganzen Minderjährigkeit der Königin fortdauern soll oder nicht; der zweite, die geeigneten Schritte zu einer angemessenen Vermählung Ihr. Maj. zu thun. Ihre Entscheidungen über diesen Punkt werden mit der Weisheit, der Klugheit und Vorsicht gefaßt werden, welche man von so vielen vereinten Kenntnissen und Tugenden erwarten kann.

„Die andern Gegenstände, womit Sie sich zu beschäftigen haben werden, sind das Kontingent der Armee, das Preßgesetz, die Verantwortlichkeit der Minister und öffentlichen Beamten, das Gesetz über die Entsetzung aus dem Eigenthum des öffentlichen Nutzens wegen, mit vorhergehender Entschädigung, der Charte gemäß, die Organisation des öffentlichen Unterrichts, die religiösen Anstalten, die Gesetze zur Ermunterung der Industrie, des Handels und der Künste, die zur Verbesserung unsrer überseeischen Besitzungen zu ergreifenden Maßregeln, endlich all dasjenige, was die Charte vorschreibt, alles was das öffentliche Interesse erheischt, alles was die Wohlfahrt der Nation vermehren und ihren alten Ruhm und ihre alte Größe wiederherstellen kann.

„Meine Herren Deputirten der portugiesischen Nation! Der Finanzminister wird Ihnen eine Uebersicht der öffentlichen Gelder vorlegen, so wie die Berechnung der erforderlichen Einkünfte zur Bestreitung der ordentlichen und außerordentlichen Ausgaben des Staats. An Ihnen wird es seyn, dieses Projekt zu prüfen und die Regierung in Stand zu setzen, ihre Verbindlichkeiten zu erfüllen."

Diese Rede schloß mit den üblichen Komplimenten zugleich an die Pairs und die Deputirten, wonach JJ. MM. den Pallast der Kortes verließen, unter dem allgemeinen Zujauchzen der Menge, welche sich auf ihrem Wege befand.

Des Abends wurden JJ. MM. im Theater mit dem Rufe: Es lebe die Königin! es lebe die Charte! es lebe der Herzog Regent und die Herzogin von Braganza! empfangen.

Spanien.

Madrid, vom 17. Aug. (Korrespondenz des Constitutionnel.) Der vom Grafen v. Torreno vorgelegte Finanzplan beschäftigt fast ausschließlich die öffentliche Aufmerksamkeit. Zu Paris brachte er, selbst bevor man noch die Details desselben kannte, eine schreckliche Wirkung auf die spanischen Papiere hervor, während er hier allgemein deshalb getadelt wurde, daß er die Folgen des Reduktionssystems nicht weiter (!) getrieben habe. Die Gemäßigsten in den beiden Kammern glauben ein großes Zugeständniß zu machen, indem sie den Plan des Finanzministers so annehmen, wie er ist, während die Andern, die wohl am Ende die Mehrheit zilden könnten, wollen, daß man die Guebhard'sche Anleihe, als gesetzwidrig geschlossen, annullire und von der perpetuellen Rente nur das zahle, was wirklich empfangen wurde, wodurch die Rechte der Inhaber auf 25 Prozent reduzirt werden würden. Die ganze Presse ist in diesem Sinne; selbst das ministerielle Blatt l'Abeja scheint sich die Interessen der auswärtigen Inhaber der spanischen Renten nicht sehr zu Herzen zu nehmen.

Das Echo des Handels, welches der ziemlich wahre Ausdruck aller Kaufleute von Madrid ist, begann gestern, und zeigt an, es werde fortfahren, all die Schändlichkeiten der von Hrn. Burgos im Einverständniß mit einem auswärtigen Bankier geleiteten oder besser gesagt, ausgebeuteten Finanzoperationen aufzudecken. Ersterer, welcher Mitglied der Pairskammer ist, wird bei der Diskussion über diesen Plan lebhafte Angriffe in den beiden Kammern zu bestehen haben. Hr. v. Torreno wird sich in einer sonderbaren Lage befinden: er wird das von ihm ersonnene System theilweiser Reduktion vertheidigen, und zugleich den Anstrengungen derjenigen Widerstand leisten müssen, die ihn zu einem vollständigen Bankerott führen möchten. Allein nicht bloß in dieser Beziehung ist die Lage dieses Staatsmannes seltsam. Keiner von denen, welche sich seinen Planen widersetzen werden, eine sehr kleine Anzahl unvorsichtiger oder ehrgeiziger Männer ausgenommen, hat die Absicht, ihn zum Rücktritt zu zwingen. Man fühlt, daß er unter den gegenwärtigen Umständen unumgänglich nothwendig ist, und, ich wiederhole es, es kommt niemand in den Sinn, daß ein Mi-

nisterium gebildet werden könne, ohne daß er dazu gehöre. Nicht eine allgemeine Popularität und Zuneigung geben ihm diesen außerordentlichen Bestand, sondern das äußerste Vertrauen, welches man in seine Talente und seine Energie setzt, so wie in die Festigkeit seiner politischen Grundsätze. Keiner seiner Kollegen hat diesen Vortheil. Hr. Martinez de la Rosa selbst, als Privatmann allgemein geschätzt, als Redner und Literator hoch angesehen, von einer Menge Personen von allen Parteien wegen seiner persönlichen Eigenschaften geliebt, flößt als Minister kein großes Vertrauen ein, der übrigen Minister nicht zu gedenken. Alle könnten verändert werden, so würde dies nicht den mindesten Eindruck machen, wofern nur Hr. v. Torreno bliebe und das Ministerium wieder bildete. Hr. Martinez de la Rosa allein würde einiges Bedauern erregen.

Wenn Hr. v. Torreno auf seinem ursprünglichen Plan besteht, so wird er einerseits den auswärtigen Einfluß zu bekämpfen haben, welcher ihn zu bewegen versuchen wird, denselben in dem Sinne einer geringern Reduktion zu verändern, und den innern Einfluß, der im Gegentheil dieselbe bis zum Aeußersten treiben möchte. Diese beiden Einflüsse werden selbst durch die von ihnen anerkannte Nothwendigkeit beherrscht, diesen Minister nicht zum Rücktritt zu zwingen, der erstere, um ihn nicht in die Nothwendigkeit zu setzen, sich an die Spitze einer Bewegung zu stellen, die mit einem solchen Chef furchtbar werden würde; der zweite aus Besorgniß, er möchte Eckel bekommen und die Sache gänzlich aufgeben.

Frankreich.

Aus Bayonne schreibt man, die karlistische Faktion werde auch noch dadurch zur Verzweiflung gebracht, daß das französische Dampfschiff „das Meteor" dort angekommen sey, um die Küste bis Santander zu bewachen. Die holländischen Schiffe mit Waffen und Pulver für die Karlisten seyen nicht erschienen; von Strecke zu Strecke aufgestellte Signale sollten die Beobachtungseskadre gleich von ihrer Ankunft in Kenntniß setzen.

— Zur Vergleichung mit den Nachrichten der liberalen Blätter theilen wir nachstehenden Auszug eines Privatschreibens von Bayonne vom 21. d. mit, wobei man gleichfalls, so wie bei jenen, nicht vergessen darf, daß die Wahrheit meist in der Mitte liegt.

„Ich habe einen weitläufigen Brief aus Onate vom 17. d. erhalten. Se. Maj. war nach dieser Stadt zurückgekommen, nachdem sie eine Rundreise durch Guipuscoa, Alava und Biskayen gemacht hatte, welche Provinzen der König zu besuchen wünschte, um den Bewohnern derselben seinen Dank für die von ihnen dargebrachten Opfer und bewiesene Anhänglichkeit zu bezeigen. Ueberall wurde Se. Maj. mit den ausgezeichnetsten Beweisen von Freude, Liebe und Enthusiasmus empfangen. Die Bevölkerung der Städte, durch welche Höchstdieselben kamen, zog ihr schon von ferne entgegen; man sah nichts als Frohsinn, Beleuchtungen, Tanzpartien ꝛc.; Blumen wurden vor ihr ausgestreut. Diese Reise glich einem Triumphzuge, der den schlagendsten Unterschied gegen die Weise lieferte, wie die später nachfolgenden Christinos empfangen wurden. Bei ihrer Annäherung schloß jeder sich in seine Wohnung ein; man sah niemand auf der Straße. Tiefe Bestürzung und stille Angst herrschten in allen Städten und Dörfern, die wir verließen, und da wo wir kurz zuvor nichts hörten als die lebhaftesten Glückwünsche für unsern vielgeliebten Karl V., wurden in dem Kreise der in ihre Häuser zurückgekehrten Einwohner nur Verwünschungen gegen die Diener der Usurpation vernommen. Glauben Sie nicht, daß, weil dem Könige eine feindliche Kolonne von 5000 Mann folgte, wir vor den Christinos flohen; keineswegs, Se. Maj. machte eine militärische Promenade durch die genannten Provinzen, und obwohl wir nur 3000 Mann bei uns hatten, setzten wir doch unsern Zug sehr ruhig fort, indem wir den Feind nur 3 oder 4 Stunden von uns entfernt hatten.

„Ich erhalte auch noch einen Brief vom 18. Se. Maj. befand sich an diesem Tage zu Cegama. Man spricht mir von einem Gefecht, welches am 15. zwischen Zumalacarreguy und einer 4000 Mann starken Abtheilung Christinos unter dem Kommando von Figuera zu Galina vorgefallen ist. Nach den ersten Gewehrschüssen stürzten sich die Navarresen mit gefälltem Bajonnet wüthend auf den Feind und trieben ihn vollständig in die Flucht. Die Christinos zogen sich nach der Seite von Pamplona zurück, in welcher Richtung sie von unsrer Kavallerie verfolgt wurden, die ein gewaltiges Blutbad unter ihnen anrichtete. Ich werde Ihnen später die offiziellen Berichte mittheilen. Zu Orbaizeta hat man 500 Gewehre in Beschlag genommen, die den Christinos gehörten."

— Der bekanntlich wegen seines Versuchs einer Anleihe für Don Karlos zu Paris verhaftete legitimistische Bankier Jauge beklagt sich in einem Schreiben an die Gazette bitter darüber, daß man von Seite des Parkets so lange zögere, ehe man seine Sache vor die Rathskammer bringe.

Paris, vom 26. Aug. Vom Kriegsschauplatz in Spanien noch immer kein Resultat von nur einiger Bedeutung. Das ewige Hin- und Herziehen nimmt kein Ende. So meldet wieder eine telegraphische Depesche von Bayonne vom 25. d., Rodil habe sich am 24. Elissondo genähert, und es habe von neuem ein panischer Schrecken im Thale von Bastan geherrscht. Die Junta und Don Karlos schlugen den Weg nach Eriguy ein. Zumalacarreguy befindet sich auch im Thal von Erro, von Lorenzo verfolgt.

— 3proz. span. Rente 25⅝; perpet. 35⅜. Kortes 33¼. Königl. Anl. 36¼. Ausgest. 9.

Belgien.

Aus Brüssel schreibt man: Die Thätigkeit, womit die Arbeiten an der Eisenbahn betrieben werden, wird gestatten, an den Septemberfesten diese Bahn von der neuen Chaussee von Läken an bis zu der anderthalb Stunde entfernten Chaussee von Ruda zu durchlaufen. Die Fahrt wird unentgeltlich geschehen.

Schweden und Norwegen.

Gothenburg, vom 20. Aug. Unter den hier an der Cholera Verstorbenen ist der Chef des westlichen Lootsendistriktes, Oberstlieutenant C. J. Hierta, und der Kaufmann Thorburn Billqwist.

Mehrere dänische Aerzte und Pharmaceuten sind hier zur Hülfe angekommen.

Eine sehr wichtige Entdeckung wurde Freitag auf dem Krankenhause in Haga gemacht. Ein junger Mann, Namens Helstenius, der nach allem Ansehen schon an der Cholera verschieden war, wurde wieder ins Leben gebracht. Er war schon ganz kalt und schwarzblau, aber man spürte bei genauer Untersuchung einige Bewegung des Herzens, weshalb erst kaltes Wasser auf die Herzgrube und aufs Gesicht gesprützt und da der Scheintodte hierauf einen Laut von sich gab, ein Dampfapparat auf die Brust gebracht wurde, was die glückliche Folge hatte, daß der Patient einen röchelnden Laut von sich gab und mit krampfhaften Bewegungen auffuhr; er wurde aufs sorgfältigste gepflegt, konnte am folgenden Tage schon Speise zu sich nehmen und seitdem ist keine Gefahr für seine Herstellung.

Der Verstorbenen sind heute bis 1650, dennoch scheint es ohne Zweifel, daß die Krankheit im Abnehmen ist.

In Uddewalla waren laut Briefen fünf Personen an der Cholera gestorben.

Vermischte Nachrichten.

Vor der königl. Societät zu London wurde in diesen Tagen ein sehr anziehendes Memoire verlesen. Es betrifft die Wiedererlangung von Gegenständen bedeutenden Werthes, die der Schooß des Oceans bereits als sein Eigenthum ansah. Was uns der Dichter im „Taucher" gräßlich schön mahlt, ist von muthigen Seeleuten aus dem Gebiete der Phantasie in die greifbare Wirklichkeit gezogen worden. — Im Dezember 1830 war das brittische Schiff „Thetis" mit Geld und Waaren im Belauf von 900,000 Dollars an der brasilianisch-italienischen Küste in einer Bucht nahe am Vorgebirg Capo Frio untergesunken. Ein anderes Schiff, die „Algerine" unter dem Kommando des Kapitain de Roos wurde abgeschickt, um Versuche zur Wiedergewinnung der versunkenen Schätze anzustellen. Am 6. März 1832, also 14 Monate nach dem Unfall der „Thetis", kam die „Algerine" bei Capo Frio an. Sie hatte 11 Offiziere und 85 Matrosen und Arbeiter an Bord. Das Schiff warf Anker in einem von der Operationsstelle wenig entfernten Hafen; ein Theil der Mannschaft schlug sich Hütten auf dem Vorgebirge auf, und die übrigen, 30 bis 40 an der Zahl, blieben in der Nähe des Wracks. Die Insel, welche das südöstliche Ende von Capo Frio bildet, ist eine ungeheure Granitmasse, in den atlantischen Ozean hin-

ausgestreckt, sechszig engl. Meilen östlich von Rio Janeiro. Die Bucht, in deren Mitte die „Thetis" versunken war, macht einen viereckigen Einschnitt in den Klippenabhang und ist 600 Fuß tief und fast eben so breit. Ringsum starren in senkrechter Richtung Granitfelsenstücke von 200 Fuß Höhe. Die Bucht ist dem vollen Wogenandrang des südatlantischen Meeres beständig ausgesetzt und darum stets in tosender Aufregung. Das Wetter ist sehr veränderlich und geht oft in wenigen Stunden von Windstille zu wildbrausenden Stürmen über. Wenige Scenen der Erde sind an Erhabenheit vergleichbar mit eben dieser Bucht, wenn ein frischer Wind von Südwest her bläst. Die Arbeiten der Taucher mußten oft unterbrochen werden, wenn das Wetter allzu stürmisch war; der stete Wellenschlag machte mitunter die Behandlung der Taucherglocke ungemein gefährlich. Diese Glocke bestand aus dem Becken (tank) eines Lastschiffes, das mit einer achtzolligen eisernen Bekleidung versehen und mit 18 Zentner Ballast beschwert war, was man hinreichend fand, um zur Tiefe zu gelangen. Sobald die Voranstalten beendigt waren, stieg Kapitän de Roos selbst hinunter, und nahm den Meeresboden in genauen Augenschein; er versicherte sich der Lage und Gestalt der großen Felsenstücke, welche den Fleck bedeckten, wo die Schätze der „Thetis" zerstreut lagen. Die Grundlage, von den edlen Metallen bedeckt, bildete eine Ellipse (Kegellinien), deren zwei Hauptseiten 48 und 31 Fuß maßen. Schwere Granitblöcke waren nach und nach angeschwellt worden und mußten aus dem Wege geräumt werden, bevor man zu den Schätzen gelangen konnte. Durch den Druck der See, unterstützt von den großen Trümmern, welche sich von dem Wrack losgemacht hatten und beständig, gleich dem Hammer eines Pflasterers, auf die Felsenstücke wirkten, waren die Granitmassen in einander gekeilt; Gold, Silber, Eisen nnd Holzstücke, alles lag chaosartig dazwischen geklemmt. Die Taucher litten überdem viel durch den unerträglichen Geruch verfaulter thierischer Stoffe. Zuerst mußten sie darauf ausgehen, alle Theile des Wracks wegzuräumen; dann kam die Reihe an die Felsstücke, welche alle nach einander los gemacht und bei Seite geschafft werden mußten; mit den kleinsten fing man an, und so fort, bis zuletzt auch die schwersten bewältigt wurden. Einige derselben, von den kühnen Abentheurern mit unendlicher Anstrengung weggeschoben, wurden zu 63 Tonnen (1260 Zentner) Gewicht angeschlagen. Der glücklichste Erfolg krönte das gefahrvolle Unternehmen. Am 24. Juli 1832 war man so weit gekommen, daß weiteres Forschen aufgegeben werden mußte. Fünfzehn Sechzehntheile der Schätze waren geborgen. Am 1. Aug. segelte die „Algerine" nach Rio-Janeiro ab. Das Klima war der Expedition günstig gewesen; die Mannschaft hatte nur wenige Kranke, und bei der langen Arbeit am Meeresboden ging kein Menschenleben verloren. Nur einmal drohete ein bedenklicher Besuch: ein Wallfisch näherte sich, kam bis an die Taucherglocke, wandte aber zum Glück seine Richtung und ließ den kühnen Matrosen nur die Erinnerung an das wunderbare Zusammentreffen mit dem riesenhaften Bewohner der Tiefe.

— Am 16. d. M., früh 7½ Uhr, schlug (wie die Breslauer Zeitung meldet) der Blitz in die Kapelle auf der Schneekoppe. Der Strahl fuhr, dem Anscheine nach, durch den Ofen ein, tödtete dort einen jungen Mann, beschädigte 5 andere mehr oder weniger, zerschmetterte den Barometer nebst dem in dessen Nähe hängenden Thermometer und drang durch die, mehrere Fuß dicke Mauer unterhalb dieser Instrumente hinaus. Ob er sonst noch Spuren seines Ganges zurückgelassen hat, ist noch nicht bekannt geworden. Das Gebäude ist mit einem gut eingerichteten Blitzableiter versehen; aber entweder konnte der trockene Boden, auf dem die Kapelle steht, die Elektricität nicht fortführen, oder der aufsteigende Rauch wirkte als Ableiter.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die executorisch erklärte Heberolle der Beiträge zu den Kosten der hiesigen Königl. Handelskammer für 1834 liegt während drei Tagen, den 30. August und 1. und 2. September c. auf dem hiesigen Rathhause zur Einsicht offen.

Düsseldorf den 28. August 1834.

Der Oberbürgermeister v. Fuchsius.

Bekanntmachung.

Der auf den 17. des künftigen Monats einfallende Lambertus-Jahrmarkt wird für das laufende Jahr auf Freitag den 19. September verlegt, welches ich hierdurch zur allgemeinen Kenntniß bringe.

Düsseldorf den 30. August 1834.

Der Oberbürgermeister v. Fuchsius.

Verkauf einer neuen Brandspritze.

Mittwoch am 10. künftigen Monats September, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, in der Behausung des Weinwirths Hrn. Bock auf der untern Neustraße dahier, wird Unterzeichneter eine nach der neuesten Art gefertigte Feuerlöschungs-Spritze, welche ein vierfaches Saug- und Druckwerk hat, an den Meistbietenden zufolge Urtheils, erlassen am 1. Juli d. J. bei dem Königlichen Landgerichte hierselbst, zum Verkaufe ausstellen. Kauflustige können die Spritze täglich bei dem vorgenannten Hrn. Bock in Augenschein nehmen.

Düsseldorf den 29. August 1834.

Joseph Müller, Notar.

Subscriptions-Anzeige.

Im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung erscheint im Oktober dieses Jahres die

zweite Auflage

von

Th. Körner's sämmtlichen Werken

in einem Bande.

Im Auftrage der Mutter des Dichters herausgegeben und mit einem Vorworte begleitet

von

Karl Streckfuß.

Auf Maschinen-Velinpapier, mit dem sauber in Stahl gestochenen Bildnisse des Dichters.

Subscriptionspreis, bis zum Erscheinen des Werkes gültig, 2 Thlr. 20 Sgr. Späterer Ladenpreis 3½ Thlr.

Alle Buchhandlungen des In- und Auslandes nehmen Subscription auf diese mit der größten Sorgfalt ausgestattete Ausgabe an, (J. E. Schaub in Düsseldorf und W. C. Leuchtenberg in Duisburg) und wird durch dieselben in kurzem eine ausführliche Ankündigung, welche zugleich als Druckprobe dienen soll, gratis zu erhalten seyn.

Nicolaische Buchhandlung in Berlin.

Niederländische  Dampfschiffahrt.

Für die Monate September und Oktober 1834 sind die Abfahrten von Dampfbooten folgendermassen festgestellt:

Von Düsseldorf nach Cöln
täglich des Nachts um 12 Uhr,
in Verbindung mit den jeden Morgen um 7 Uhr von Cöln nach dem Oberrhein fahrenden Preußisch-Rheinischen Dampfbooten.

Von Düsseldorf nach Rotterdam
mit Ausnahme des 1. Septbr. täglich.
Die Boote vom 6., 11., 16., 21., 26. September und
" 1., 6., 11., 16., 21., 26. und 31. Oktober,
gehen über Arnheim; die übrigen Schiffe jedoch über Nymwegen, und sämmtlich in zwei Tagen nach Rotterdam, indem sie an genannten beiden Plätzen nach dem ersten Tage der Fahrt übernachten.

☞ Ausnahmsweise fahren die Boote von den Montagen
des 8. und 22. Septbr. } am ersten Tage der Fahrt zur
" 20. Oktober }
Correspondenz mit dem jeden Dienstag von Rotterdam nach London fahrenden Dampfpaket „Batavier" bis Thiel, indem solche noch vor Abfahrt des Batavier nach London, Rotterdam erreichen.

☞ Die Abfahrten sind Montag den 8. und 22. September
" " 20. Oktober
Morgens 7½ Uhr, an allen übrigen Tagen aber stets Morg. 8½ Uhr.

Zwischen Rotterdam und London
vice versa geht folgendermassen der Batavier

von Rotterdam nach London			von London nach Rotterdam		
Sept. 2.	Dienstag	Morg. 10 Uhr.	Sept. 7.	Sonntag	Morg. 7 Uhr.
" 9.	"	Mittags 2 "	" 14.	"	" 10 "
" 16.	"	Morgens 10 "	" 21.	"	" 6½ "
" 23.	"	Mittags 1 "	" 28.	"	" 8 "
" 30.	"	Morgens 9 "	Oktbr. 5.	"	" 10 "
Oktbr. 7.	"	Mittags 1 "	" 12.	"	" 8½ "
" 14.	"	Morgens 8½ "	" 19.	"	" 10 "
" 21.	"	Mittags 12 "	" 26.	"	" 9 "
" 28.	"	Morgens 7½ "			

Reisende, welche sich direkt bis England einschreiben lassen, genießen dadurch Vortheile.

Die Güter-Anmeldungen geschehen täglich bis Mittags.

Düsseldorf den 30. August 1834.

Niederländische Dampfschiff-Agentur,
Carl Vogts.

Einen sehr preiswürdigen 32r Linzer Bleichart verkaufe ich außer dem Hause die Flasche zu 6 Sgr. Mit 12 Flaschen zu 5 Sgr.

A. H. Cürten, Bergerstraße.

Gut gehaltene Moselweine und Ahrbleichart, die große Flasche in und außer dem Hause zu 5 Sgr., in Faßweis billiger, bei

Joseph Bonrath.

Ratingen den 30. August 1834.

(Hiebei eine Beilage.)

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.

Beilage
zu Nro. 208. der Düsseldorfer Zeitung.

Sonntag den 31. August 1834.

Civilstand der Stadt und Commüne Düsseldorf.

Geburten.

Den 13. Aug., Marie Sibille, T. des Unteroffiziers Joh. G. Seliger und der Marg. Peltzer, Oborf. Heinrich Jos., S. des Plättirers Herm. J. Kupferoth und der Anne Ch. J. Köhler, Oborf. Den 15. Joh., S. des Musketiers Conrad A. A. J. Fink und der Therese G. Od. W. Merken, Oborf. Marie Emilie, T. des Conditors Heinrich A. Förster und der Anne M. E. Juchem, Oborf. Den 16. Theodore Wilh. Luise, T. des Posamentirers Dyon. Schyns und der Bertha Klinkhammer, Oborf. Hermann und Peter, Zw. des Wirths Herm. Schmitz und der Elis. Heinen, Oborf. Theodor, S. des Taglöhners Herm. Münchrath und der Gert. Axeler, Pempelfort. Amalie, T. des Unteroffiziers Christ. F. Siebert und der Gert. Kaltenbach, Oborf. Den 17. Wilh. Heinr., S. des Kleidermachers Conrad Koll und der Christ. Bachem, Oberbilk. Den 18. Ludwig, S. des Ackerers Joh. J. Heckhausen und der Christ. Heinen, Bilk. Franz. Jos., T. des Taglöhners Joh. Heidemann und der Cath. H. Reinartz, Oborf. Carol. Christ., T. des Schreinermeisters Ant. J. Winter und der Anne C. J. Schmitz, Oborf. Marie Luise Gertrud, T. des Werkmeisters Jakob Jons und der Marie C. von Eckern, Pempelfort. Apollinar Hubert Rabanus Joseph, S. des Gastwirths Joh. Pet. J. Selner und der Marie Agnes Beiderlinden, Oborf. Den 19. Ludwig, S. des Kleidermachers Barth. Römer und der Elis. Höltring, Oborf. Gerhard Ant., S. des Schuhmachers Caspar J. G. Drechsler und der Gert. Wilden, Oborf. Friedrich Aug., S. des Kapellmeisters im königl. 5. Ulanen-Reg. Joh. Braun und der Joh. Niering, Neustadt. Den 20. Sibille, T. des Gärtners Christ. Neukirchen und der Cath. Osterwind, Derendorf. Josephe Theod., T. des Kasernenwärters Joh. G. Heuer und der Wilh. E. Kramer, Oborf. Joseph Fried., S. des Ackersmannes Joh. A. Müller und der Cath. Entener, Neustadt. Den 21. Luise, T. des Ackersmannes Wilhelm Heinrich Piel und der Christine Reinartz, Thevesen. Leonhard Adolph, S. des vormaligen Kapellmeisters Wilhelm J. Schwedt und der Christine Bonn, Oborf. Carl Christian Peter, S. des Bierbrauers Johann J. C. M. Daners und der Anne F. E. Aeg. Drimborn, Oborf. 1 uneheliches Kind. Total 25.

Heirathen.

Den 18. Aug., der Schreiner Johann H. T. Stratmann, mit Christine Elis. Theil, beide aus Essen. Der Wagner Carl Wilh. Hodes, mit Philippine A. J. W. Holtzhausen, beide von hier. Der Taglöhner Godfried Rohr aus Bergheim, mit Anne C. G. Müller aus Bilk. Den 19. der Bediente Rütger Böhner aus Erckrath, mit Cath. A. Hütter aus Dülken. Der Taglöhner Joseph Flecken, mit Catharine J. A. Scheidtmann, beide von hier. Der Hausknecht Joh. A. Ecken aus Heerdt mit Cath. Riffelnacher aus Gladbach. Der gräflich von Hompesch'sche Rentmeister Franz A. J. Büngener aus Melle, mit Elise E. R. Durst aus Nürnberg. Den 20. der Tanzlehrer Joseph F. C. A. Giesen, mit Anne B. J. Nobel, beide von hier. Total 8.

Sterbfälle.

Den 15. August, Friederike Beck, alt 4 T., Oborf. Friedrich Wilh. Hoesch, alt 9 M., Oborf. Elisabeth Schweiger, unverh., alt 50 J., Oborf. Den 16. Joseph H. Peters, alt 8 M., Oborf. Caroline von der Burg, als 5 J. 11 M., Oborf. Den 17. der Schuhmacher Franz Spohn, Ehegatte, alt 39 J., Oborf. Hubert Heinrich Reinartz, alt 1 J. 8 M., Oborf. Johanne Agnes Rüsch, alt 1 J. 2 M., Oborf. Laurenz Spira, alt 1 J. 1 M., Oborf. Regine Rahm, alt 3 J., Oborf. Den 18. Peter Joseph Diepenbruck, alt 1 J. 7 M., Oborf. Der Kleidermachergesell Jacob Zevels, unverh., alt 29 J., Oborf. Marie Anne Hub. Schmitz, alt 1 J. 1 M., Oborf. Den 19. Catharine Jos. Niemand, alt 11 M., Oborf. Peter Jos. Ch. H. Schlosser, alt 11½ M., Oborf. Der Königl. Preuß. Hauptmann a. D. Friedrich L. von Köller, Wittwer, alt 66 J., Bilk. Catharine Aug. F. Winter, alt 1 J. 2 M., Oborf. Den 20. Wilhelmine Cath. Lieber, alt 1½ J., Oborf. Anne Marie Halfmann, alt 8 M., Oborf. Wilhelm Heinr. Baum, alt 2½ J., Oborf. Leo Eichelberg, alt 2¼ J., Pempelfort. Carl Bernard Bracht, alt 1 J. 2 M., Oborf. Total 22.

Anzeigen.

Das in der Nähe von Kettwig in einer sehr reizenden Gegend am Ruhrstrome belegene Gut Staade soll mit dem Dornen-Kotten, dem Backhaus-Gute, den Abspliſſen des Overbecks-Guts und mit der dazu gehörigen Jagd- und Fischerei-Gerechtigkeit in termino den 6. September Vormittags 9 Uhr, in der Behausung des Wirths Meisenburg an der Meisenburg zum Verkaufe ausgesetzt werden.

Das Gut, welches sich nicht nur zur Landwirthschaft, sondern wegen der vorhandenen künstlichen Wasserleitung auch zu einer Fabrikanlage und Brau- und Brennerei vorzüglich eignet, hat eine Größe von 293 Morgen, die beträchtlichen Ruhrweiden sind von der besten Beschaffenheit, und die Wohn- und Wirthschafts-Gebäude befinden sich in einem guten Zustande.

Kaufliebhaber werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß einige Wochen nach abgehaltenem Verkaufe das gesammte Vieh- und Feld-Inventar ebenfalls verkauft werden soll.

Die Vorwarden können sowohl auf dem Gute Staade als auch bei dem unterzeichneten Notar eingesehen werden.

Essen den 13. August 1834.

Der Justiz-Commissar und Notar
Dobm.

Freiwilliger Verkauf von Oelgemälden und Kupferstichen.

Am Dienstag den 2 Sept. und folgende Tage, jedesmal Nachmittags um 3 Uhr, sollen durch den Unterzeichneten in der Behausung des Hrn. Kemper auf der Rheinstraße eine bedeutende Partie Oelgemälde von berühmten Meistern, so wie auch verschiedene Kupferstiche an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Düsseldorf den 30. August 1834.

Der Gerichtsvollzieher
Carl Wilb. Ann.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Dienstag den 2. September l. J., Vormittags halb 12 Uhr, sollen durch den Unterzeichneten auf dem Markte zu Düsseldorf eine kupferne 1500 Quart haltende Braupfanne mit Krahnen, ein Kühlschiff 1490 Quart haltend, und ein Maischbottig 1870 Quart haltend nebst Zubehör öffentlich dem Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Düsseldorf den 30. August 1834.

Der Gerichtsvollzieher
Carl Wilb. Ann.

Obstverkauf

in den Mickeler Wiesen, von vorzüglich guten Sorten Aepfeln, am Samstag den 6. September Nachmittags 2 Uhr.

Mickeln den 30. August 1834.

Der Rentmeister
F. Büngener.

Rheinische  **Dampfschiffahrt.**

Die Rheinischen Dampfschiffe, in Verbindung mit der Dampfschiffahrt von Cöln nach Rotterdam und von Rotterdam nach London und allen Haupt-Häfen Englands, fahren täglich:

Von Cöln nach Coblenz Morgens um 7 Uhr,
" Coblenz " Mainz " " 6½ "
" Mainz nach Leopoldshafen Morg. um 4 Uhr.
" Leopoldshafen nach Kehl resp. Straßburg, Sonntags, Dienstags und Donnerstags Morgens um 10 Uhr.
" Kehl resp. Straßburg nach Leopoldshafen, Sonntags, Dienstags und Donnerstags Morgens um 4 Uhr.
" Leopoldshafen nach Mainz Morgens um 10 Uhr.
" Mainz nach Cöln Morgens um 6 Uhr.

Die Schiffe korrespondiren in der Art, daß die Passagiere in einem Tage von Kehl resp. Straßburg nach Mainz und den zweiten Tag nach Cöln gelangen.

Die Preise der Plätze und die Frachten der Waaren sind aus den in den Geschäftsstuben der Agenten und Schiffs-Konducteure angehefteten Affischen zu ersehen.

Heute Morgen um 8 Uhr starb unser Töchterchen, Bertha, an den Folgen einer Gehirnentzündung in einem Alter von ungefähr drei Monaten.

Verwandten und Bekannten diese Anzeige.

Schwelm den 29. August 1834.

Der Land- und Stadtgerichts-Assessor
Franz de Nerée und Frau.

Auskunft über kleine und große Kapitalien ertheilt
M. Steffens,
Hundsrückenstraße Nr. 573.

Anweisung zu großen und kleinen Kapitalien gibt
J. Neunzig,
Bilkerstraße neben dem K. Rent-Amt.

Bekanntmachung.

Wegen der am vorigen Sonntag eingetretenen schlechten Witterung, haben wir unsere Nachkirmes auf künftigen Sonntag den 31. dieses festgestellt, wozu ergebenst einladet

M. Heenen.

Oberkassel den 27. Aug. 1834.

Wegen der am vorigen Sonntage gewesenen schlechten Witterung findet künftigen Sonntag den 31. August d. J. bei Unterzeichnetem Harmonie und Tanzmusik statt; wozu ergebenst einladet

Casp. Fausten
zu Obercassel.

Sonntag den 31. August wird in meinem Zelte gutbesetzte Tanzmusik stattfinden, wozu ergebenst einladet

Jos. Fischer
in Derendorf.

Anerbieten.

Unterzeichneter, welcher lange Jahre in verschiedenen Branchen bei Verwaltungs- und sonstigen Behörden gearbeitet hat, bietet seine Dienste darin an, jede Art von Gesuchen an Königliche und Fürstliche Personen, Staats- und Verwaltungs-Behörden, Urtheile, Rechnungen, Etats und sonstige Tableaux in Abschrift zu nehmen; Pläne und Zeichnungen zu kopiren, auch erforderlichen Falles Revisionen von Verwaltungs- ꝛc. Rechnungen und Anfertigung von Kirchen- ꝛc. Lagerbüchern ꝛc., ebenso Geschäfte bei Negotiirung von Capitalien zu übernehmen.

Er verspricht nicht nur strenge Verschwiegenheit in den ihm ertheilt werdenden Aufträgen, sondern auch korrekte Arbeit möglichst schnell gegen ein billiges Honorar.

J. Neunzig,
Bilkerstraße neben dem K. Rent-Amt.

Während der Trauben-Saison sind jeden Tag frische Weintrauben-Budding zu haben bei

F. Lachmann, Conditor.

Da ich mit einer ziemlichen Auswahl von geschliffenen und verzierten, auch nicht geschliffenen Stuben- sowohl als Koch-Oefen, so wie Kochmaschinen von 2, 3 und 4 Löchern, zugleich mit den zu diesen Artikeln nöthigen Geschirren versehen bin, so empfehle ich mich einem geehrten in- und auswärtigen Publikum hierin bestens, wobei ich in allen andern Eisen- und Schloßarbeiten zu billigen Preisen dem gewohnten Zutrauen zu entsprechen mich bemühen werde.

Düsseldorf den 29. August 1834.

Wittib Remmertz.
Ofenhandlung in der Mertensgasse.

Bester Weinessig, pr. Maß zu 2½ Sgr., im Faß billiger, so wie auch Hochwälder Wachholderbeeren, Citronen, Servelatwürste, frische Häringe und Sardellen, sind zum billigen Preise fortwährend zu haben auf der Benratherstraße Nr 1173 in der Mostertfabrik bei Commissionär Schickling.

Bei Unterzeichnetem sind alle Art Lampendochte eigener Fabrik zu haben; die billigen Preise und das gute Brennen lassen mich zahlreichen Zuspruch erwarten.

Math. Poscher, Posamentir,
Bolkerstraße an der großen evangelischen Kirche
bei Herrn Metzger Freudeberg.



Der am Pulver-Laboratorio vor dem Kasernenthor stehende Korbwagen mit Verdeck, eisernen Achsen, metallenen Büchsen und auf Federn ruhend, leicht zum einspännigen Gebrauch und stark, ist zu verkaufen.

Düsseldorf den 29. August 1834.

Fr. v. Khaynach,
Gutsbesitzer und Rentner.



Ein neuer ein- und zweispänniger Korbwagen, und eine im guten Zustande befindliche Birutsche stehen billig zu verkaufen oder zu vermiethen bei

F. Fleckenstein,
Hobstraße Nro 1194.

Bekanntmachung.

In der hiesigen Königl. Posthalterei stehen zwei ausrangirte Pferde billig zu kaufen.

---

[462] Eine große bleierne Pumpe, ein Branntweinbrenn- und Spiritus-Destillir-Apparat, wovon der Kessel circa 4 Ohm enthält, ein kleines Destillirgeschirr von circa 30 Qt., und zwei Maischbottige jede von 13 Ohm, sind billig zu verkaufen. Die Expedition d. Bl. sagt wo.

---

[464] Wegen Wohnungsveränderung sind mehrere Möbel zu verkaufen, als: Tische, Stühle, Konsol, Spiegel und ein noch ganz neuer geschliffener Ofen nebst Röhren. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

---

[459] Wo ein Spezereiladen billig zu verkaufen steht, sagt die Expedition d. Blattes

---

[463] Ein Fensterkasten steht billig zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

In der Plättirfabrik Elberfelderstraße Nr. 666 können bis Anfangs Oktober d. J. zwei geschickte Plättirgesellen, ein Laternenmacher, ein Schmied, ein Gürtler und ein Gelbgießer Arbeit erhalten; auch können daselbst bis zur nemlichen Zeit 2 bis 3 Lehrlinge von 12 bis 16 Jahren eintreten, um sowohl das Plättirgeschäft, als auch die damit verbundene Gürtler- und Gelbgießer-Arbeit gründlich zu erlernen.

---

[465] Am 18 d. M. ist bei Hrn. Fausten in Oberkassel eine kleine hölzerne Pfeife mit silbernem Beschlag und einem Rohr von Rehhorn, woran zwei silberne Kettchen befestigt waren, verwechselt worden. Der Besitzer dieser Pfeife wird gebeten, dieselbe in der Expedition d. Bl. abzugeben.

---

[447] Ein auswärtiger militairfreier junger Mann, der 5 Jahre als Comptoirist und 2 Jahre als Reisender zur Zufriedenheit seiner Herren Prinzipale gearbeitet hat, und hinsichtlich seiner Kenntnisse als auch über seinen Lebenswandel die besten Atteste aufweisen kann, auch erbötig ist, Caution zu leisten, sucht eine Reise- oder Comptoir-Stelle. Hierauf Reflektirende belieben ihre Bedingungen unter Adresse A. in der Expedition der Düsseldorfer Zeitung abzugeben.

---

[449] Ein Mädchen gesetzten Alters, welches mit guten Zeugnissen versehen ist, etwas nähen und bügeln versteht, kann bald einen Dienst als Kindermädchen erhalten. Bei wem, sagt die Expedition d. Bl.

---

[454] Von einer einzelnen Dame wird eine Person in Dienst gesucht, die in der Hausarbeit und im Kochen erfahren ist. Die Expedition d. Bl. sagt von wem.

---

[461] Ein solider und thätiger militärfreier junger Mensch der längere Zeit die Arbeiten in einer Brennerei- oder Spiritus-Destillerie mit aller Pünktlichkeit versehen, kann erstens für mehrere Jahre eine Stelle finden, und sagt die Expedition d. Bl. bei wem.

In einer stillen Haushaltung wird ein Mädchen gesucht, das etwas Kochen und die Hausarbeit versteht und gute Zeugnisse hat. Zu erfragen Bilkerstraße Nr. 1220 eine Treppe hoch.

---

[466] Ein gewandter auswärtiger Billard-Marqueur, der mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht eine Stelle. Hierauf Reflektirende belieben ihre resp. Addressen unter Lit. H. S. in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Ein ordentliches Dienstmädchen, mit guten Zeugnissen versehen, kann gleich in Dienst treten. Zu erfragen Karlsplatz Nr. 1212.

---

[460] In einer hiesigen Back- und Brauerei wird ein Lehrling gesucht. Von wem, sagt die Expedition d. Bl.

Hausverpachtung. Das Haus in der Karlstadt, Breitestraße Nr. 1139, wird am 1. Septbr. d. J. verziehenswegen pachtlos. Es enthält in zwei Etagen 16 Theile, auf dem Söller 3 Kammern; Keller mit Waschküche, Remise, Stallung für 3 Pferde, Kammer für den Kutscher ꝛc. Auch kann nöthigenfalls ein im untern Raum des Hauses befindliches Magazin für Kaufmannsgüter mit abgegeben werden. Näheres beim Eigenthümer Kasernenstraße Nr. 1129.

Auf der Ratingerstraße Nr. 223 ist ein großes Haus mit Hofraum, Bleichplatz, Stallung, Wagenremise und allen Bequemlichkeiten entweder ganz oder theilweise zu vermiethen und am ersten Oktober dieses Jahres zu beziehen. Das Nähere im Hause selbst.

---

[437] In der Elberfelderstraße ist der 2. Stock, bestehend aus 6 Theilen, Speicher, Speicherstube und abgeschlossenem Keller zu vermiethen und gleich zu beziehen. Das Nähere bei der Expedition d. Bl.

Das jetzt noch von Herrn Major Remschel bewohnte Quartier auf dem Friedrichsplatz Nr. 290 wird Versetzungshalber miethlos und kann bis den ersten November bezogen werden. Das Nähere auf der Hobestraße Nr. 1373.

---

[456] Wo eine Wohnung parterre von vier Theilen nebst Küche, geräumigem Keller, Antheil an Bleiche und Boden an eine stille Familie zu vermiethen und im Oktober zu beziehen ist, kann man bei der Expedition d. Bl. erfahren.

---

[445] In einem auf der obern Neustraße gelegenen Hause steht der erste und zweite Stock zu vermiethen. An wen man sich deshalb zu wenden, ist in der Expedition d. Bl. zu erfahren.

Auf der Kasernenstraße Nr. 1094 ist der 1. Stock zu vermiethen, bestehend aus 8 Theilen, nebst Keller und Speicher und Mitgebrauch der Bleiche, und bis zum 6. Oktober zu beziehen.

In der Restauration, Mittelstrasse Nr. 1058, sind mehrere Zimmer auf dem ersten und zweiten Stock mit oder ohne Möbel zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Mittelstraße Nr. 1064 sind in der ersten Etage 2 möblirte, und in der zweiten Etage 6 unmöblirte Zimmer an ledige Herren zu vermiethen.

In der Kapuzinergasse Nr. 417 sind im ersten Stock vier Zimmer zu vermiethen und gleich zu beziehen. Das Nähere bei Notar Coninx zu erfragen.

Bilkerstraße Nr. 1228 sind im ersten Stock 3 Zimmer und ein Saal nebst Stallung und Remise zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Ratingerstraße Nr. 108 auf der ersten Etage 2 möblirte Zimmer zu vermiethen.

Auf der Grabenstraße an der Allee Nr. 1135 ist das Unterhaus zu vermiethen.

Möblirtes Zimmer und Keller zu vermiethen bei Goldarbeiter Zengerly, Neustraße.

Auf der Bergerstraße in der goldenen Gans sind zwei möblirte Zimmer zu vermiethen.

Kasernenstraße Nr. 909 sind möblirte Zimmer bis zum 1. September zu beziehen.

Elberfelderstraße Nr. 660 sind 2 möblirte Zimmer zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Kasernenstraße Nr. 1127 sind möblirte Zimmer zu vermiethen.